

## Alte Drucke

**Bildnis vnnd Ge=||stalt einer erschrecklichen  
vnnatür=||lichen vnd vngewöhnlichen Geburt/ eines  
Kin=||des/ welches Anno 1577. den 20. Decem=||bris zu ...**

**Pauli, Simon**

**Rostock, 1578**

**VD16 P 985**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-149272**

# Bildnis vnd Ge<sup>120</sup>

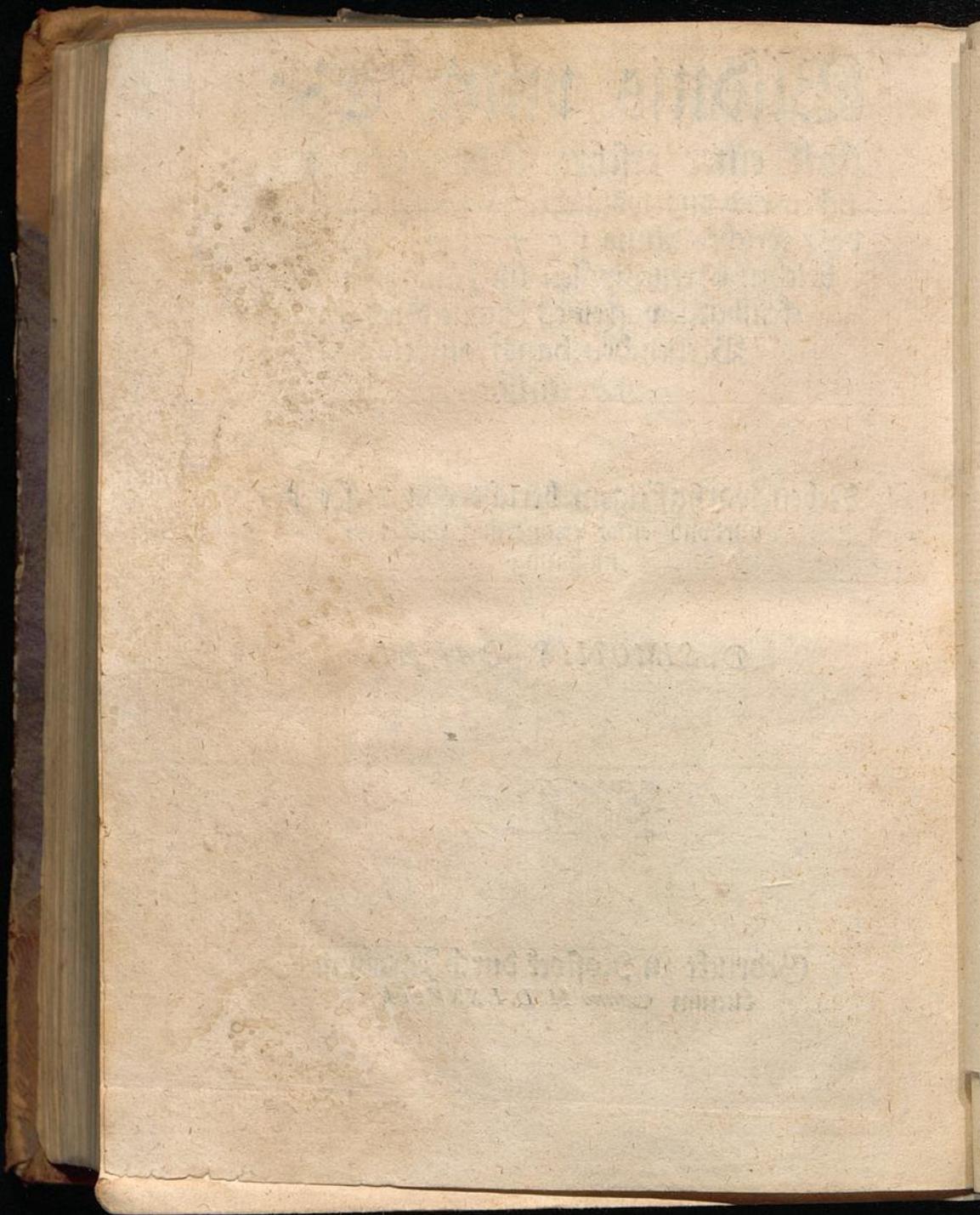
stalt einer erschrecklichen vnnatür-  
lichen vnd vngewöhnlichen Geburt/ eines Kin-  
des/ welches Anno 1577. den 20. Decem-  
bris zu Greuesmülen im Land zu Me-  
ckelnburg/ von eines Schneiders/ M.  
B. ehelichen hausfrauen/  
geboren ist.

Neben warhafftigem bericht von dieser ge-  
burt vnd einer erinnerung vnd ver-  
mahnung

D. SIMONIS PAVLI.

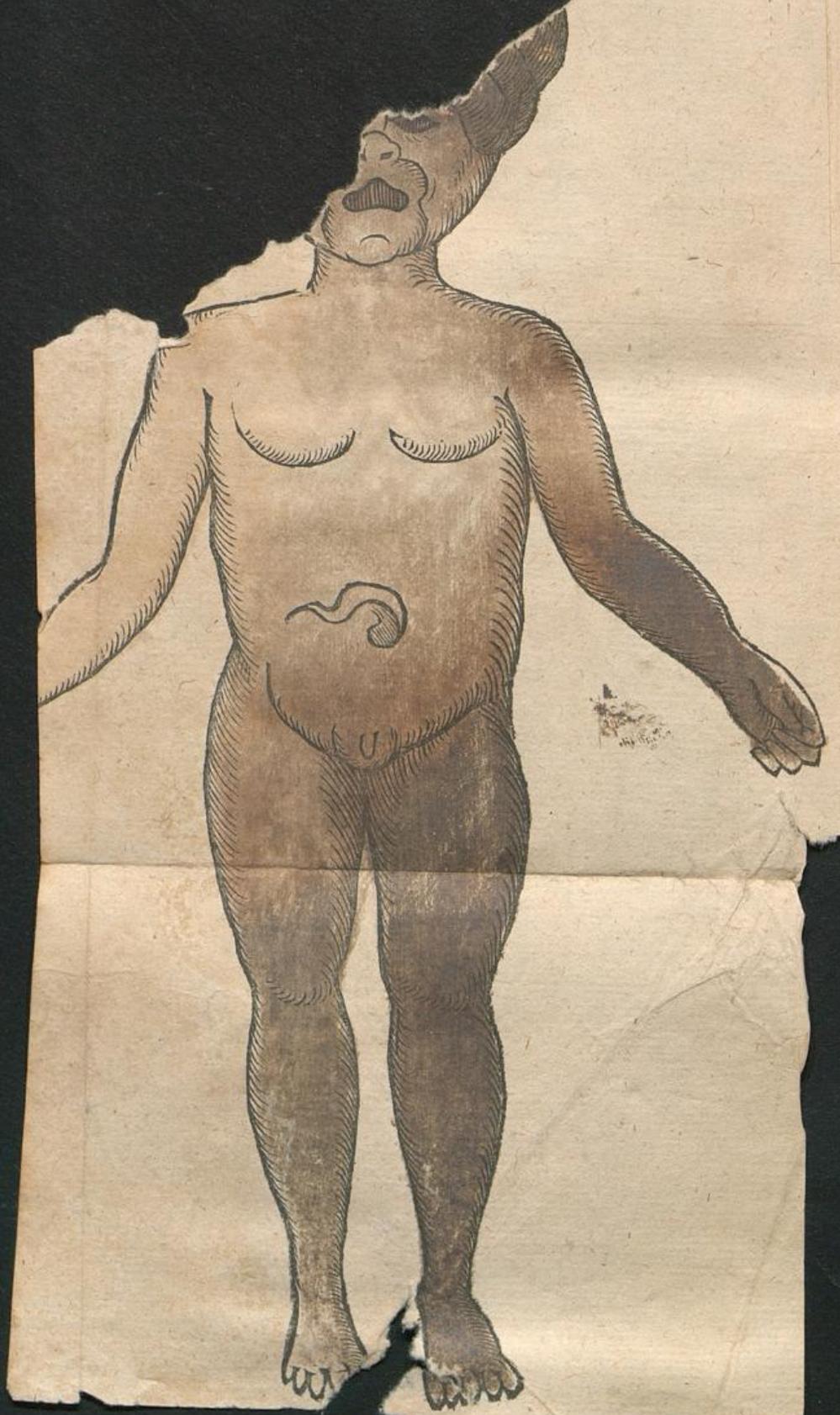


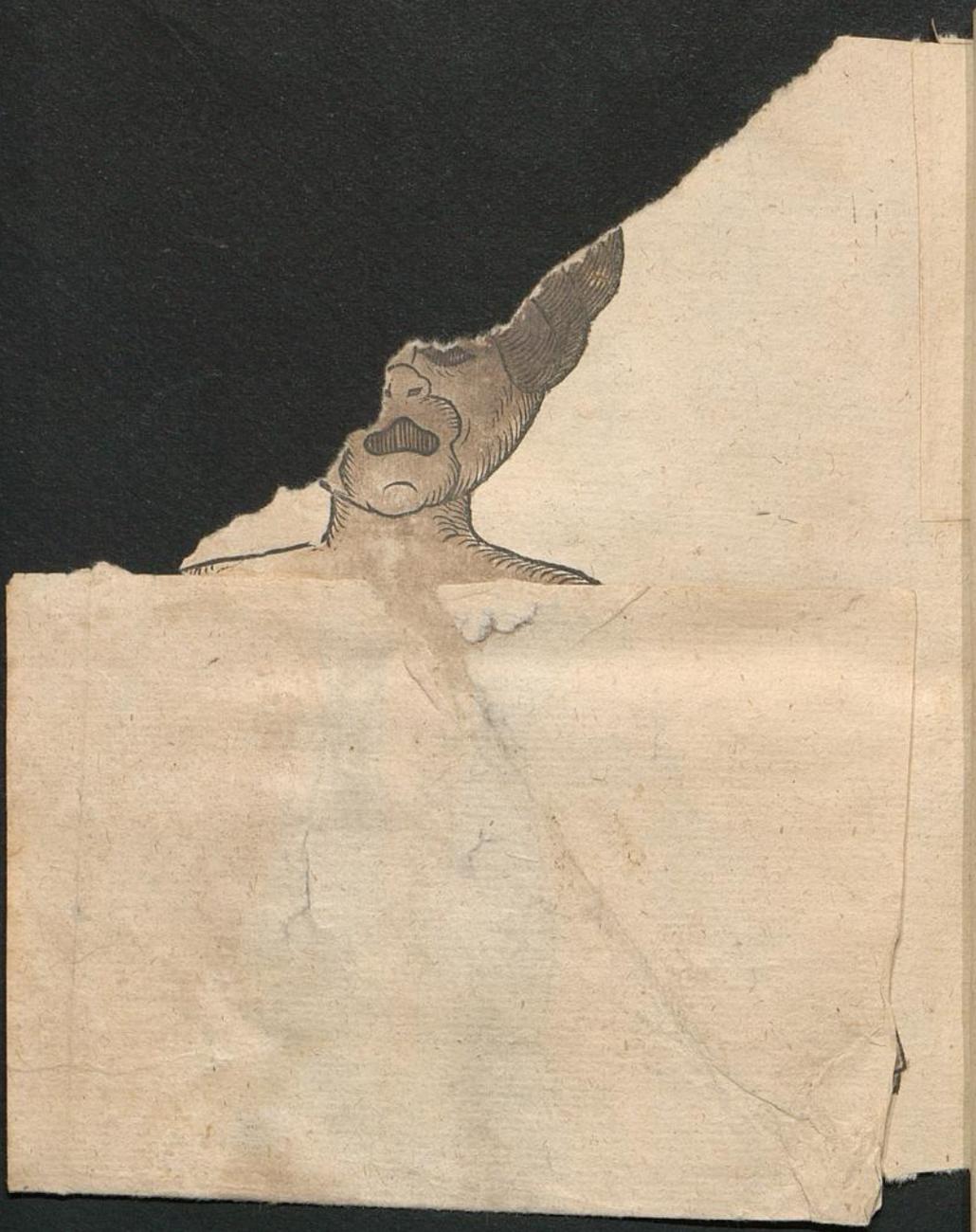
Gedruckt zu Rostock durch Jacobum  
Lucium Anno M. D. LXXVIII.











Barhafftiger Bericht von dieser vn-  
natürlichen Geburt / aus Breuesmülen  
nach Kostoek geschrieben.

**D**Im ersten ist des Kindes rechte angesich-  
te / mit einer decken / so da wahr ein gewech-  
se / einer Lungen vnd tuncleim angesichts  
bilde / gleich vnd ehlich / bedeckt gewesen.

Zum andern / wen die decke oder das gewechse / auff  
dem rechten angesichte lage / so konte man desselben au-  
gen / mund vund nasen nicht sehen / auch nicht wissen / ob  
sie darunter waren / sondern würden dadurch der mund  
vnd die augen zugeschlossen / vnd die nase etwas nider ge-  
druckt.

Zum dritten / wenu aber die decke von dem rechten  
angesichte wardt abgethan vnd auffwärts gehoben / so  
hat man gesehen eines hohen langen Türckischen oder  
Neussischen huts / gestalt.

Zum vierten hat das Heubt keinen hirnscheitel /  
oder bregenpfanne / wie wir Sachsen reden / vnd gahr  
keine andere gebeine gehabt / daraus / vnd aus andern  
mehr zeichen vermütlich / das es ohn gehirn oder bregen  
gewesen sey.

Zum fünfften / hat man gar keine ohren an dem  
heubt sehen oder finden können / sondern ist der ort da sie  
stehen solten / mit dem Türckischen oder Neussischen  
hute bedeckt gewesen.

Zum Sechsten / wenn das gewechse / welches das  
rechte Angesichte bedeckte / ward auffwärts gehoben /  
vnd die gestalt eines hohen langen Türckischen huts von  
sich gab / so öffnete sich der mund gahr scheusslich vnd  
schrecklich

schrecklich/ als wen einer mit weit auffgesperretem maul  
scheußlich vnd schrecklich schreiet vnd ruffet.

Zum Siebenden/ hat das Kind keine Zunge im  
mund gehabt/ sondern ist der mund welcher weit offen-  
gestanden/ so schrecklich anzusehen gewesen/ als wenn  
Blut darin were / oder Feuer heraus leuchtete vnd  
scheinte.

Zum Achten/ haben die weit offenstehende Augen/  
keine Augäpfel gehabt/ sondern waren inwendig röt-  
lich wie Blut oder Feuer/ daher sie auch/ vberaus grew-  
lich vnd schrecklich anzusehen gewesen.

Zum Neunden/ ist die Nase/ wie eine hundesbra-  
cken nase / auffgerunkelt gewesen.

Zum Zehenden/ hat das vnnatürliche Kind/ einen  
ungewöhnlichen langen Hals gehabt/ so da gar weich ge-  
wesen/ also daß das Heupt wenn der hals ist auffgerich-  
tet/ entweder nach dem rücken/ oder nach der Brust/  
oder nach einer von den beiden schultern/ ist hingefallen.

Zum Elfften hat das vnnatürliche Kind die rechte  
Hand allezeit offen/ die lincke aber immer zu gehabt/  
vnd wen sie gleich ist auffgemacht/ so ist sie doch  
alsbald von ihr selbst widerumb  
zugangen.

28

DOCTO.

Doctoris Simonis Pauli erinne-  
rung vnd vermahnung / von dieser  
vnnatürlichen vnd vngewöhnlichen  
geburt.

**S** verkündiget Gott der HERR  
im andern Capitel des Propheten Jo-  
els / das er will wunderzeichen geben  
oben im Himmel / vnd vnten auff Erden /  
Blut / Feuer vnd rauch dampff / vnd  
das die Sonne soll in finsternis vnd der  
Mond in Blut verwandelt werden / ehe dan der grosse  
vnd schreckliche tag des HERRN kome. Ob wol aber  
durch diese wunder / fürnemblich verstanden werden / die  
zeichen so zur zeit des Messie / als er sein ampt sichtbar-  
lich auff Erden verrichtete / vnd für der zurstörung der  
Stadt Jerusalem / geschahen / wie dan der Apostel S.  
Petrus / als der Euangelist S. Lucas schreibet im an-  
dern Capitel der Apostel geschicht / in seiner Pfingst-  
predige sie dahin gedeutet hat: So können sie doch vnd  
müssen auch zugleich mit verstanden werden von den zei-  
chen / so da geschehen sollen / zu der zeit / wen der jün-  
gste tag verhanden vnd bald für der thüren ist. Denn  
wie der HERR Christus selbst / als aus den Euange-  
listen zuersehen ist / zusammen setzet / die zeichen / so für der  
zerstörung der Stadt Jerusalem vnd für dem jüngsten  
gerichte geschehen sollen: also thun auch die Propheten  
offt zusammen beide zeite / der beiden zukunfft des  
Messie / nemblich ins Menschliche fleisch vnd zum jün-  
gsten gerichte. Demnach ist dise weissagung im andern  
Capitel des Propheten Joels zuuerstehen / nicht allein

von den wunderzeichen welche geschahen/da der HERR  
Christus sein ampt auff erden sichtbarlich fürete / als  
das er Todten auffweckte/ die blinden sehend/ die tauben  
hörend / die aussesigen rein / vnd die Lammen gehend  
vnd wie die Hirsch springen machte / vnd viel Teuffel  
austrieb. Item da der HERR Christus am holze des  
Creuzes / vor der Stadt Jerusalem den Todt lidde  
vnd am dritten tage widerumb von den Todten  
auffstund/ als das die Sonne verfinstert ward vber das  
ganke Land/ von der sechsten stunde an bis an die neun-  
de/ das auch domals als etliche wöllen / blütige Ma-  
rkeln an der Mond gesehen worden/ das der vorhang im  
Tempel zureis in zwey stücken/ von oben an bis unten  
aus/ die erde bebete / die felsen zurissen / vnd die greber  
sich aufftheten/ vnd auffstunden viele leibe der Heiligen  
die da schlieffen vnd in die Heilige Stadt gingen vnd  
vielen erschienen. Item da bald hernacher die Stade  
Jerusalem zerstöret ist/ als das ein Comet welcher ei-  
nes schwerts gestalt gehabt/ ein ganzes jar gegen der  
Stadt vber stund/ das sich gerüstete reuter vnd andere  
Kriegesleute in der Lufft erzeigeten / das eine junge  
Kue/ da sie zum opffer geführet / ein schaf im Tem-  
pel gebahr/ das stimmen gehöret worden: lasset vns von  
hinnen fliehen / lasset vns von hinnen fliehen/ vnd was  
der wunder domals mehr geschahen: Sondern auch  
vonden zeichen so da geschehen / zu dieser zeit / des ge-  
offenbarten Euangelij/ durch das ampt / des werden/  
teuren vnd auserwelten rüstzeuges Gottes Doctoris  
Martini Lutheri/ bis an den schrecklichen vnd grossen  
tag des HERRN am jüngsten gericht/ als das zu vnsern  
zeiten mehr finsternissen der Sonnen vnd des Mon-  
den/ als zuuor / geschehen / wie wir dan im vergange-  
nem

nem 1577. jar zwo ganze scheussliche finsternissen/ am  
Monden gesehen haben / das offte drey Sonnen vnd  
mehr Monden als der einer erschienen / das offte newe  
vnd vngewöhnliche Sternen vnd Cometen sich in der  
Luft erzeiget / wie Anno 1572. vnd 73. ein neuer vnges  
wöhnlicher Stern ober eines jares zeit / vnd im vergange  
nem 1577. vnd im jetzigen 1578. jar ein schrecklicher  
Comet erschienen ist / das die nehesten jar der Himmel offte  
wie ein fewrosen greulich gebrande vnd der rauch  
dampff daran / sich hin vnd her / schrecklich ausgebrei  
tet hat / das offte Kriegesrüstung in der Luft gesehen /  
das es Blut geregnet / das wasser / brot vnd andere spei  
se rot wie Blut geworden / das grosse sturmwinde vnd  
Erdbeben gewesen / dadurch viele schiffe auff dem Meer  
zerschlagen vnd umgereret / vnd viel Heuser / gebew  
vnd beume auff dem Lande sind nider geworffen / das  
selgame monstra oder vnnatürliche vngewöhnliche ge  
burte / von allerley Tyren geboren sindt / als Kinder  
einer scheusslichen gestalt / Kelber mit zweyen köpffen /  
Schweine / pferde / etc. mit dreyen füssen vnd dergleichen.

Also ist im December des vergangenē 1577. jars zu  
Breuesmülen in disem Lande zu Meckelnburg / gebo  
ren ein schrecklich monstrum / welches bildnis vnd gestalt  
vorn an gedruckt ist. Es wird aber eine solche vnnatürli  
che vnd vngewöhnliche scheussliche geburt geheissen vnd  
genennet ein monstrum / das ist eine solche geburt / die et  
was zeiget / vnd weist / *a monstrando* / das ist vom zeigen  
vnd weisen. Denn eine solche vngewöhnliche geburt / alzeit  
etwas sonderlichs zeiget vnd weist / wie dan diese anzeigt  
vnd weist / das nicht allein der jüngste tag bald verhan  
den vnd hart für der thür sey / sondern auch das vngelücke  
vnd grosse straffen vnd plagen komen werden / vnd was  
für

für scheußliche grewliche zeite vnd leute sein vnd leben.

Das zum ersten des vnnatürlichen Kindesangesichte,  
ist mit einer decken / zugedecket gewesen / zeigt ohn zweif-  
ffel ahn / das vns vnd andern an diesen erten vnd  
in den benachbarten Lendern da Christen finde / das  
angesichte / mit einer gahr dicken decken zugedeckt sey.  
Der Apostel S. Paulus schreibet von den Jüden zu  
seiner zeit / 2 Corinth. 3. das sie eine decke haben auff  
ihrem angesichte / welche vnaußgedecket bleibe vber  
dem alten Testament / wen sie es lesen / welche in Chri-  
sto auffhöret / vnd das wen Moses gelesen wird / die  
decke hange für iren herken / wenn sie sich aber zu dem  
HErrn bekereten / das als denne die decke würde abge-  
than werden / Damit zeigt der Apostel ahn / das die  
Jüden so das Euangelium von Christo nicht wolten  
ahnemen / haben die decke / des vnrechten verstandes  
am gesehe Gottes / für iren augen vnd herken gehabt /  
dadurch ire sinne verfinstert vnd ire herken verstockt  
wörden / das sie die verheissungen des Euangelij von  
Christo im alten Testament vnd im Mose nicht ver-  
standen / ob sie dieselben gleich teglich vnd offte gelesen /  
vnd sie an jnen selbst hell vnd klar sein. Vnd kamen mit  
hinzu / fleischliche gedanken / vom weltlichen König-  
reich des Messie / vom geschlecht vnd gebürt Abrahe /  
von Jüdischer freyheit vnd dergleichen. Denn die Jü-  
den solche gedanken hatten / Nach dem Gott der  
HERR sein gesehe gegeben mit grosser pracht vnd herr-  
ligkeit / da von gelesen wird Exodi 19. vnd 20. so müste  
auch die gerechtigkeit vnd das leben darinnen sein. Dies  
weil der Messias in der schrift hochgehoben wird / so  
müste er nicht ein solcher betler wie Jesus von Naza-  
reth war / sondern ein grosser gewaltiger weltkönig  
sein /

sein: Weil sie Abrahams samen waren/ welchen Gott  
das erbe verheissen hatte/ so mussten sie auch erben des  
ewigen lebens sein: Weil sie freye Jüden waren/ welchen  
Gott der HERR / die freiheit hatte versprochen vnd  
zugesaget / so mochten sie auch irer freiheit woll ges  
brauchen / vnd mißbrauchten sie auch offte zu fleischli  
cher freiheit / wie hirüber der HERR Christus Johan  
nis am 8. sie hart straffet. Diese ist erzelt gedanken/  
waren den Jüden als eine dicke decke für iren Augen  
vnd herzen/ das sie nicht verstünden die verheisungen/  
des Euangelij von Christo / welche klerlich vnd deut  
lich anzeigen/ das in jme/ dem HERRN Christo/ alleine/  
ohne alles zuthun der wercke des gesehes / sey die gere  
chtigkeit/ seligkeit vnd leben / vnd das sonsten andere  
hochwichtige vrsachen sein / worumb Gott sein gesehe  
gegeben / vnd man die wercke des gesehes / oder gute  
wercke im gesehe Gottes gebotten / so da sind fruchte  
der gerechtigkeit des glaubens / thun soll vnd mus.  
Diese decke aber bleibet den Jüden vnauffgedeckt/ die  
weil sie sich durch die predigt des Euangelij/ so domals  
durch die Apostel geschah/ nicht beferen lassen wolten  
zu Christo / in welchem sie auffhöret / sintemal er ist  
des Gesehes ende/ Rom. 10.

Also haben vnser leute / zu dieser zeit / da das hei  
lige Euangelium aus dem tunceln finsternis / des tun  
ckeln finstern Bapstums / hell vnd klar / durch Docto  
rem Martinum Lutherum / widerumb ersür bracht ist /  
vnd ist in der gansen welt geprediget wird / zu einem  
gezeugnis über alle vöcker vnd das der welt ende ver  
handen sey / für irem angesichte eine grosse decke des  
vnglaubens vnd schrecklicher fleischlicher sicherheit vnd  
gedanken / von Christlicher freiheit die sie sehentlich  
B misbrau

mißbrauchen / zur bosheit / vngerechtigkeith vnd allen andern sünden. Diese decke / so der Teuffel vnsern leuten macht vnd vor das angesicht hanget / verflüstert inen ire sinne / das sie das Euangelium / welches an im selbst hell vnd klar ist / vnd hell vnd klar erkleret vnd ausgestrichen wird / in öffentlichen predigten vnd schriftten / nicht verstehen / ob sie es gleich hören vnd lesen / wie hie von im folgenden 4. capittel / der andern Epistel an die Corinthher S. Paul vvedet / mit diesen worten : Ist nu vnser Euangelium verdeckt / so ist denen die verloren werden verdeckt / bey welchen der Gott dieser welt / (der Teuffel / welcher der welt Gott ist / dieweil sie ime mehr dienet vnd folget alse dem waren rechten einigen Gotte) der ungleubigen sinn verblendet hat / das sie nicht sehen das helle liecht des Euangelij / von der klarheit Christi / welcher ist das ebenbilde Gottes. Demnach verharren vnd bleiben die meisten leute / als denen das angesichte bedeckt vnd die sinne verflüstert sind / in irem unglauben / sicherheit / sünde vnd bosheit / vnd heuffen inen das mit den zorn Gottes / vnd schreckliche grewliche straffen / beide in diesem zeitlichem vnd in jennem ewigen leben.

Diese decke verflüstert auch vnsern leuten ire sinne also / das sie auch die gefahr vnd not der kirchen vnd schulen / des weltlichen regiments vnd des hausstandes oder gemeinen weltlichen lebens / nicht vernemen / noch verstehen. Hilff lieber **HERR** Gott / wie gefehrlich stehet es vmb die kirchen vnd schulen / vmb das Römische reich vnd alle regiment in der ganken Christenheit / vnd vmb das gemeine leben aller menschen in diesen lendern. Wer siehet aber vnd vernimet die gefahr vnd not / so teglich schrecklicher vnd grösser wird / vnd imer mehr vnd mehr zunimpt ? Hanger hic nicht den fürnemesten gelartesten

Theo

Theologen vnd lehrern in kirchen vnd schulen / den gro-  
ßen potentaten Königen / Chur vnd fürsten / Königlichen  
vnd fürstlichen land vnd hoffrethen / von Juristen  
vnd andern / Grauen / Freyherrn / Edelcuten / Bür-  
germeistern / Richten / Rathherrn / wie auch den gemei-  
nen leuten von bürgern vnd bawren / eine dicke decke für  
den augen / dafür sie die gefahr vnd not nicht sehen / ver-  
stehen vnd vernemen können. Sol aber diese böse gefehr-  
liche decke von vnserm angesicht vnd augen abgedeckt  
werden / so müssen wir vns / auff S. Pauls vermaa-  
nung / zum HERRN Christo bekeren.

Demnach weil wir nicht tüchtig sind rash zu finden  
von vns selber / als von vns selber / sondern das wir tüch-  
tig sind / von Gott ist / welcher vns tüchtig machet / wie  
S. Paul im selben 3. capit. der andern Episteln an die  
Corinther schreibet: So bitte ich mit hers vnd mund  
vnsern lieben HERRN Gott / das er seinen heiligen  
Geist in vns ausgießen wolle / auff das wir vns durch  
in zum HERRN Christo bekeren / vnd also die decke des  
vnglaubens / der sicherheit vnd aller andern sünden / von  
vnserm angesicht abgedeckt werde.

Wie auch die decke auff des vnnatürlichen kindes an-  
gesichte / wol eine tunckele gestalt eines angesichts hat /  
aber kein rechtes angesichte ist / vnd ein vnnatürlich  
monstrum mache / also lesset es sich wol ansehen als he-  
ten viele leute rechte angesichte / aber sie sind bedeckt /  
mit der decken des vnglaubens vnd der sünden / so sie zu  
scheußlichen laruen vnd vnnatürlichen monstros ma-  
chet / wie Deut. 32. von den bösen gottlosen menschen  
geschrieben stehet: Die böse vnd verkehrte art felt von  
Gott ab / Sie sind schandflecken vnd nicht seine kin-  
der.

Zum andern / wie man nicht hat können sehen die  
augen / mund vnd nasen / der vnnatürlichen Kindesge-  
burt / wenn die decke darauff gelegen / vnd nicht wissen  
können / ob sie darunter waren oder nicht: also verschleus-  
set vnd verhüllet die decke des vnglaubens / der sicher-  
heit vnd anderer sünden / so vnsern leuten auff dem an-  
gesichte liget / die augen / den mund vnd die nasen / das  
man nicht wissen kan / ob sie augen / mund vnd nasen  
haben. Es wird vns das heilige Euangelium / durch  
Doctorem Lutherum von des Babstums vnstetigen/  
scheußlichen abgöttereyen vund irthumen gelautert  
vnd gereinigt / so hell vnd klar geprediget / vnd stellet vns  
Gott der H E R R / die not vnd gefahr der kirchen / des  
weltlichen regiments vnd des gemeinen lebens / so deut-  
lich für / das wir / was wir thun sollen / nicht alleine mit  
den augen sehen / sondern auch mit dem munde schme-  
cken vnd mit der nasen riechen mügen. Aber viel der vn-  
sern / welcher angesichte / wie offft gemeldet / zugedeckt sind  
mit der decke des vnglaubens vnd der sünden / leben da-  
hin in aller sicherheit / das man nicht wissen kan / ob sie  
augen / mund vnd nasen haben / damit sie etwas sehen /  
schmecken / reden vnd riechen können.

Zum dritten / das die decke auff des vnnatürlichen  
Kindes angesichte / wenn sie ist auffwärts gehoben / die ge-  
stalt eines langen hohen Türckischen oder Keussischen  
huts gegeben hat / damit wird on zweiffel angezeigt /  
das wegen der verachtung des Göttlichen worts vnd der  
sünden / so da geschehen / in diesem hellen klaren liecht des  
heiligen Euangelij / vns Gott der H E R R wil Tür-  
cken vnd Keussen auff den kopff führen / welchs auch  
hieraus leider vermütlich / dieweil sie on allen wider-  
standt /

standt/ statliche gewaltige festungen/ Stedte vnd lender  
einnemen/ vnd die Christen darüber sich noch selbst ver-  
heren/ verderben/ meissen/ würgen vnd morden / vnd  
dadurch den Türcken vnd Reussen / die thür weiter öff-  
nen. Haben nicht die Türcken in wenig jaren/ Siget/  
Julam/ Cypren/ das königreich Thunis etc. eröbert vnd  
eingenomen? Wer thut aber hie was zu? wer gedencket  
drauff wie man jnen mochte widerstandt thun? Ja mit  
dem Türckischen tyrannen wird friede gemacht vnd tri-  
but jme gegeben/ auff das die Niederlender/ vnd hernach  
das ganze Deudschland vberzogen werden. Welch  
ein schrecklich blutbad / würgen vnd morden ist nu viel  
jar her in Franckreich gewesen? Dis gefelt dem Tür-  
ckischen Tyrannen nicht übel/ welcher seine gelegenheit  
wol ersehen wird / das er/ was vberbleibet/ vollend auff-  
reibe vnd vnter seine gewalt bringe. Was hat der Reus-  
se oder Muscobiter fur grossen sieg gehabt wider Lieff-  
land vnd Littawen? hat er nicht in wenig jaren Polot-  
schi / Dorpte / Parnow / vnd im vergangenen Som-  
mer das ganze Oberdänische Fürstenthumb eingeno-  
men/ da er vnmenschliche Tyranny an den armen leu-  
ten geübet? Gott der HERR neme vnter seine gnaden-  
flügel das Ehrlendische Fürstenthumb / vnd die beiden  
Stedte Reuel vnd Riga / welche alleine noch vberig.  
Wird der Reusse / Reuel erobern vnd einbekomen / so  
werden diese Seestedte vnd lender einen gefährlichen  
nachbawrn vnd feind an jme haben / sintemal er in der  
haue daselbst / wird anrichten eine statliche armadam  
von schiffen / damit er das meer wird vn sicher machen/  
vnd seine leute / das sie rauben/ brennen/ würgen vnd  
todtschlagen/ in diese lender führen. Wenn nu Lieffland  
ganz hin weg ist / so werden Littawen vnd Polen / da

keine Bestungen verhanden / einem solchen mechtigen  
feinde schwerlich widerstande thun können. Es leßt sich  
ansehen / als werden die Türcken das Oberdeuschland  
vberziehen vnd verheren. Die Muscobiter oder Reussa  
sen aber / das Sachsenland vberfallen / in welches sie  
aus der Haue vor Keuel / wenn sie die Stadt erobert / mis  
schiffen / vnd durch Littawen vnd Polen mit irem krie  
gesheer leicht komen können / fürnemlich weil ein jedes  
also für jnen erschrickt / vnd die hende / als were keine  
stercke mehr drinnen / sincken leßet. Wenn die Lieff  
lender im vergangenen sommer hetten bey einander ge  
halten / vnd einen mut vnd hers gehabt / so hetten sie  
nach menschlichem verstande / dem erbfeinde wol einen  
abbruck thun / vnd die gar gewaltigen festungen wider  
in erhalten können. Diweil aber aller mut dahin / vnd  
das hers jnen entfallen war / die hende also were gar kei  
ne stercke mehr darinnen / jnen nider sincken / sie sich  
selbst trenneten vnd wehrlos gaben / vnd die mechtigen  
vnd gewaltigen Bestungen weit aufftheten / vnd auff  
sperreten / so konten sie leicht geschlagen vnd vberwun  
den werden. Was aber jnen begegnet ist / das kan vns  
auch begegnen / sintemal einem ieden widerfahren kan /  
was einem andern widerfahren ist. Vor zwanzig ja  
ren gleubten die Liefflender so wenig also wir / das sie  
von den Reussen also solten geplaget werden / wie nu  
leider geschehen ist / vnd noch geschihet. Was wir an  
jnen gesehen vnd erfahren / das müssen wir vns auch  
vermuten. Aber wir willen nicht ehe glauben es sitzen  
vns denn die Türcken vnd Reussen auff den köpfen /  
vnd schlagen vns / das das blut hernider fliesse. **G**otte  
helffe vns / welcher vns gerne helfen wolte / wenn wir  
vns nur wolten helfen lassen. Denn er reckt seine hende  
de aus

de aus den ganzen tag / zu einem ungehorsamen volck /  
das seinen gedancken nachwandelte auff einem wege der  
nicht gut ist / das sine nicht sagen leffet vnd widerspricht.  
Esaie 65. vnd Rom. 10.

Nachdem auch das vnnatürliche kind / mit dem law-  
gen hohen Türckischen vnd Reussischen hute / von eines  
Schneiders weibe geboren ist / so wil auch ohn zweif-  
fel **GD** der **H E R R** damit anzeigen / das er einen  
mißgefallen vnd greuel habe / an den neuen vnd vor-  
mals ungewöhnlichen kleidern / so von den Schneidern  
jetz bereitet vnd gemacht werden. Schande vnd sünd  
ists / das ein solcher erschrecklicher vbermut gesehen vnd  
erspüret wird / in neuen vnd vormals ungewöhnlichen /  
auch prechtigen köstlichen kleidern. Vnter die sünden  
des reichen schlemmers / da von Lucas am 16. Capitel  
schreibet / wird mit gesehet / das er sich habe gekleidet mit  
purpur / so einem könige allein geziemete. Nu aber klei-  
den sich viele nicht gar hohe leute vom Adel vnd bür-  
gern / statlicher vnd prechtiger / als vormals könige  
vnd königinnen gethan haben / vnd noch wol gewal-  
tige könige vnd königinnen / vnd fürneme fürsten vnd  
fürstinnen thun / vnd wird bey gemeinen leuten auch  
ein grosser vbermut in kleidern befunden.

In Closter Dobberan / so zwo meil von dieser  
stadt Rosock belegen / ist Herrn Albrechts / so könig  
in Schweden vnd Herzog zu Meckelnburg gewesen /  
Fürstlichen gemahlin bildnis / daran gesehen wird /  
das die Fürstin gar geringe kleider / vnd keine gülden  
katten / sondern allein einen Corallen schnur / dar-  
an ein gülden ring gehenge / getragen habe. Dis we-  
re nu zu geringe für eine nicht gar fürneme bürge-  
rin. Ich höre das in einem benachbarten lande etliche  
jungs

junge gesellen vom Adel / sollen drey doppelte sammit-  
ten kleider tragen. Das vnterste kleid sol vnzer schnitten  
vnd vnzerhackt sein / das neheste darüber einer andern  
farben / sol zerschnitten vnd zerhackt / vnd das dritte vber  
die beiden / als das oberste / auch einer andern farben vnd  
zerschnitten vnd zerhackt sein / auff das also alle drey  
kleider können gesehen werden. Wie werden Türcken /  
Neussen oder andere frembde völker / diesen demals  
eins die haut vnd fleisch widerumb zerschneiden vnd zer-  
hacken / vnd wird zulezt hellisch feuer auch dazu ko-  
men. Was wird fur grosse vppicheit geübt / mit den vn-  
nsfetzigen / doppelten drey oder mehrfachen runkeln an  
den hembden vmb den hals vnd die hende. Es werden  
gewisse die flammen in gleicher gestalt / im hellischen  
feuer / solchen die helse vnd hende neben dem ganzen lei-  
be auch ewig vmbgeben vnd brennen. Wie schendlich  
vnnsfetzig gehen irer viel daher mit alzukurz verhawenen  
kleidern / welche nicht bedecken können / die glieder / so  
die natur / zucht vnd erbarkeit zubedecken er foddern.  
Der Herr Philippus Melanthon / rühmete oft die  
bürger in diesen ansehe vnd andern fürnemen Sächsis-  
schen Stedten / wegen irer erbaren langen kleidern / vnd  
vermanete viele / das sie in diese Stedte verreisen solten /  
sintemal sie allhie sehen würden gar erbare züchtige  
männer / welche fast alle in langen rocken / wie die predi-  
ger daher gingen. Sagte aber von denen Sachssen /  
so da kurz verhawen herein treten / diesen alten Lateini-  
schen versum oder rithmum :

*In curta tunica, saltat Saxo quasi pica.*

das ist ein Sachse im kurzen rocke hüpfet daher wie ei-  
ne Elster / oder Hechster / als wir Sachssen diesen vogel  
nennen.

Im

Im kurken rock / ein Sachs vortwar/  
Hüpfft wie ein Elster vnd ein narr.

Viel in den Stedten endern ire gewöhnliche kleidung/  
vnd tragen kurse kleider wie die kriegsleute. Sie gedens  
cken aber nicht / das wenn die gewöhnliche kleidung geendert  
wird / die sitten vnd das leben / vnd der Stedte vnd  
lender stand vnd gedeien sich mit enderen / vnd kondte  
vieleiche solchen die krieges lust / ehe sie es gleuben vnd  
gerne wolten / gebüffet werden. Eine newe vngewöhnliche/  
scheußliche kleides form vnd gestalt / zeigt an / das der  
jenige / so die kleidung traget / eines newen vngewöhnlichen/  
scheußlichen / vnnatürlichen gemüts / sinnes vnd  
herken vor andern sey. Denn wie der vogel aus seinen  
feddern vnd gefange / also wird der mensche aus seinen  
kleidern vnd worten erkant. Es haben die alten bey  
vns / das eine erbare züchtige kleidung von den studen  
ten getragen wörde / so nötig geachtet vnd gehalten /  
das sie / als diese vniuersitet anno 1419. angerichtet ist /  
derselben haben in dem eide / so von den studenten ge  
schworen wird / mit willen gedencken. Denn alle stu  
denten vnd gliedmassen dieser vniuersitet Rostock nu  
vber 158. jar geschworen haben / vnd nochmals schworen  
/ das sie willen ein erbar kleid tragen / nach den Ge  
setzen der vniuersitet. Ob nu die jenigen studenten wel  
che wider der Vniuersitet Gesetze vnd öffentlich publi  
cirte befehliche / nicht alleine kurse kleider / sondern auch  
feddern auff den heubtern tragen / da es jnen viel besser  
anstände vnd näher were / das sie die schreibfeder in die  
hand nemen / vnd deren fleißig gebrauchten / vnd son  
sten mit der kleidung sich vngewöhnlich vnd mutwillig er  
zeigen / irem geschwornem eide sich gemess verhalten /  
wird der richten vnd rechnen / welcher gesprochen: Du  
E solt

folte den namen des HERRN deines Gottes nicht miß-  
brauchen / Denn der HERR wird den nicht vngestrafte  
lassen der seinen namen mißbraucht. Ja sprechen etli-  
che / es ist die gewonheit an andern örtern also / vnd wird  
die gewonheit für ein geseze gehalten. Nie verstehet ein  
jeder leicht / das erbare geseze vnd geschworne eide alle-  
zeit mehr gelten / als böse gewonheiten / vnd das böse ge-  
wonheiten nicht können erbare geseze vnd geschworne  
eide auffheben. Ein jeder bedencke vnd erwege gar  
eben was geschriben stehet Galat. 6. Irret euch nicht  
Gott lesset sich nicht spotten. vnd Ebre. 12. Wir sollen  
Gotte dienen ihme zugefallen / mit zucht vnd furcht /  
Denn vnser Gott ist ein verzerend sewer. Ich lasse den  
freiges vnd hoffleuten ire kurze kleider / federbusche vnd  
andern billigen gewad / nach einer jeden Personen gele-  
genheit / stand vnd wurden / vnd sechte solchs nicht an.  
Aber zwischen diesen vnd den studenten vnd bürgern  
in den kauffsteden sol vnd muß ein vnterscheid gehal-  
ten werden / wie der in vorjaren gewesen ist. Doch ha-  
ben diese auch viele vngewöhnliches an iren kleidern / als  
das sie ist so gar vnflätige scheußliche ermele tragen / da-  
mit sie sich selbst / wenn sie essen oder sonst was thun  
wollen offte hindern vnd beschwerlich sind / vnd wird  
viel ander vnflätiges an iren kleidern gefunden / dar-  
umb Gott der HERR tand vnd leute straffet vnd wei-  
ter straffen wird. Es ist für etlichen jaren als Lieffland  
noch in seinem wolstande war / alda ein eiuveriger ernster  
prediger gewesen / als etliche von vnsern kauffleuten /  
die in gekandt / berichten / welcher offte hat seine zuhörere  
vnd des ganken landes einwohner vermanet / das sie den  
Neussen solten ire kleider lassen / vnd ire gewonliche klei-  
dung behalten / vnd sich daneben messigen in der grossen  
pracht /

prache / die sie mit alzu statlichen Kleidern trieben-  
sonsten würden die Reussen gewislich komen / vnd  
man / weib vnd kind / mit allem geschmücke hinweg füh-  
ren. Diese weissagung ist im vergangenen Sommer  
erfüllet / vnd mehr als es gut ist war geworden. Denn  
als die Reussen nach eroberung des Oberdänischen  
Fürstenthumbs im vergangenen Sommer widerumb  
zur Narue sind ankomen / haben sie nicht allein viele  
schöne fürnhemefrawen vnd jungfrawen / edel vnd bür-  
gerlichs geschlechtes / bey inen her geführet / sondern  
auch derselben köstlichen geschmuck an klenodien vnd  
kleidern / wie auch der menner statliche Damascen vnd  
andere Zauben / zum schawspil öffentlich geführet vnd  
jederman sehen lassen. **G**ott behüte das an etlichen  
frawen vnd jungfrawen / welche wie ich höre / nicht al-  
lein güldene ketten an iren helsen / sondern auch unten  
vmb ire kleider tragen / vnd sonsten grosse vppicheit /  
beide in den Stedten vnd auff dem land vben / nicht war  
werde / was **G**ott der **H** **E** **X** **X** drawet Esaie 3. Dar-  
umb das die tochter Zion stols sind / vnd gehen mit  
auffgerichtetem halse / mit geschminckten angesichten /  
treten einher vnd schwenken / vnd haben köstliche schuch  
an iren füßen / So wird der **H** **E** **X** **X** den scheidel der  
tochter Zion kal machen / vnd der **H** **E** **X** **X** wird ire  
geschmeide wegnemen. Zu der zeit wird der **H** **E** **X** **X**  
den schmuck an den köstlichen schuhen wegnemen / vnd  
die heffte / die spangen / die kettelin / die armispangen /  
die hauben / die flittern / die gebreme / die schnurlin /  
die biesemepffel / die ohrenspangen / die ringe / die har-  
band / die feyerkleider / die mentel / die schleier / die beutel /  
die spiegel / die koller / die borten / die kittel. Vnd wird  
stanc für gut geruch sein / vnd ein lose band für ein gürtel

vnd eine glase fur ein kraus har / vnd fur einen weiten mantel ein enger sack. Solehs alles an stat deiner schone. Dein pobel wird durchs schwert fallen / vnd deine freiger im streit.

Zum vierdten / wie das vnnatürliche kind keinen hirnscheitel / vnd kein gehirn oder bregen gehabt hat / als so leffet es sich mit den leuten zu dieser vnser zeit ansehen / als weren sie on gehirn. Ich hab zuuor gemeldet / in was grosser not vnd gefahr / die kirchen vnd schulen / das weltliche regiment vnd der hauffstande / stehen. Man befindet teglich mit was geschwinden arglistigen practicken die Papisten umbgehen / was fur eine *Ligam* oder verbundt sie vnter sich gemacht vnd auffgerichtet wider vnser kirchen vnd vaterland: Zu welchem ende sie die Niderlender zu vberziehen abermal willens vnd vorhabens sein: Wie sie in Franckreichen gewürget vnd gemordet / vnd es durch verrheterey / vnd offentliche gewalt / deren exempelman in den Niderlendern vnd Franckreichen erfahren / mit dem ganken Deudschens lande vnd den andern königreichen in welchen das Euangelium gepredigt vnd bekant wird / dahin zu bringen mit grossen vleis vnd ernst sich vnternemen / dahin es mit gleicher verrheterey vnd gewalt / der könig Antiochus mit dem Jüdischen lande vnd den Juden / zu bringen sich vnterstundt / dauon die bücher Maccabeorum können gelesen werden. Man befindet daneben wie geschwinde vnd hare / die Türcken vnd Reussen vns zusehen / vnd den einen sieg vber den andern erhalten. Aber ein jeder ist in dieser euffersten der kirchen vnd des vaterlandes not vnd gefahr / als hette er kein gehirn im kopffe / vnd verstände nichts. Von eröberung der stadt Troia sehet der Poet Vergilius diesen versum:

*Inua-*

*Inuadunt urbem somno vinoq; sepultam, das ist/*

Die feinde falln in die stadt zwar/

Im wein vnd schlaff begraben gar.

Also werden in kurtz / wie es sich lesset leider klerlich an-  
sehen / Gott gebe aber das es nicht geschehe / Papisten/  
Türcken vnd Neussen fallen in diese lender / welche auch  
im wein vnd schlaff begraben sein / vnd werden schreck-  
lich vnd nicht anders alse Antiochus vnd die anderen  
Heidnische könige / mit den Juden / mit vns hauff hal-  
ten.

Zum fünfften / wie man an dem vnnatürlichen kin-  
de / hat gar keine ohren finden vnd spüren können / Also  
haben vnser leute zu dieser zeit / fast keine ohren mehr /  
damit sie hören können vnd wollen. Der Prophet Je-  
remias klaget / das seine Juden haben vnbeschnittene  
ohren / wie seine wort im 6. capitel lauten: Ach mit wem  
sol ich doch reden / vnd zeugen? das doch jemand hören  
wolte. Aber ire ohren sind vnbeschnitten / sie mügens  
nicht hören. Sihe sie halten des HERRN wort fur ei-  
nen spot / vnd wollen sein nicht / darumb bin ich des  
HERRN drawen so vol das ichs nicht lassen kan. Wir  
prediger aber mögen zu dieser zeit billig wol klagen / das  
vnser leute nicht alleine vnbeschnittene / sondern fast  
gar keine ohren mehr haben / damit sie das heilige Eu-  
angelium / heilsame vermanungen / vnd was sonst  
guts gesagt vnd gerahen wird / hören willen. Es gehet  
jzt wie Gott der HERR selbst klaget / im selben 6. capi-  
tel Jeremie. Ich habe wechter vber euch gesetzt / merck  
auff die stimme der drometen / aber sie sprechen wir wol-  
lens nicht thun. Darumb so höret jr Heiden / vnd mer-  
cket sampt ewren leuten. Du erde höre zu. Sihe ich wil  
ein ungelück vber dis volck bringen / nemlich jren ver-

E iij      dienen

dienten lobn / das sie auff meine wort nicht achten / vnd  
mein Gesesse verwerffen. Vnd im folgendem 7. capi-  
tel Jeremie: Wenn du jnen dis alles schon sagest / so  
werden sie dich doch nicht hören / Ruffestu jnen so wer-  
den sie dir nicht antworten. Darumb sprich zu jnen/  
dis ist das Volck / das den H & X X N jren Gott nicht  
hören / noch sich bessern wil.

Zum sechsten / Das der mund des vnnatürlichen  
kinds / wenn die decke vom angeseichte ist abgethan /  
sich scheußlich geöffnet hat / als wenn einer scheußlich  
schreiet vnd ruffet / damit wird vn zweiffel gezeigt / das  
wenn dermal eins die decke / dauon zuuor gesagt / mit  
gewalt von dem angeseichte vnser leute wird abgethan  
vnd sie den glauben in die hand / auff den kopff / rücken  
vnd den ganzen leib bekommen werden / sie alsdenne/  
schrecklich schrien / ruffen vnd heulen werden / wie leider  
im vergangenem Sommer die Liefflender gethan ha-  
ben. Da wirds gehen nach der drawing des H & X X N.  
Prouerb. 7. Die weisheit klagt draussen vnd lesset sich  
hören / auff den gassen. Sie rufft in der thür am thor/  
formen vnter dem volck. Sie redet ire wort / in der  
Stade. Wie lange wolt jr Albern / alber sein / vnd die  
Spötter lust zur spotterey haben / vnd die Ruchlosen die  
lere hassen? Keret euch zu meiner straffe / Sihe / ich wil  
euch eraus sagen meinen Geist / vnd euch meine wort  
kunde thun. Weil ich denn ruffe vnd jr weigert euch /  
Ich recke meine hand aus / vnd niemand achtet drauff /  
vnd lasset fahren allen meinen Rath / vnd wollet meiner  
straffe nicht / So wil ich auch lachen in ewrem vnfall /  
vnd ewer spotten wenn da komet das jr fürchtet / wenn  
vber euch komet / wie ein sturm / das jr fürchtet / vnd ewer  
vnfall als ein wetter / wenn vber euch angst vnd not ko-  
met

met. Denn werden sie mir ruffen / aber ich werde nicht antworten / Sie werden mich frue suchen vnd nicht finden. Wer nicht wil in der gnaden zeit zu Gott ruffen vnd beten / dazu er durch Gottes wort vermanet wird / der muß hernacher zeitlich vnd ewig zeter mordio / ach vnd wehe schreien vnd ruffen.

Zum siebenden / Das die vnnatürliche Kindes geburt / keine zunge im munde gehabt / vnd der weit offenstehender mund / so schrecklich anzusehen gewesen / als wenn blut darin were / oder ferner eraus leuchtete / damit wird bedeu- tet / das vnser leute keine zungen mehr haben / damit sie zu Gott dem **HERRN** recht beten / vnd was zu Gottes ehren / vnd zu der kirchen vnd des vaterlandes heil / frommen / gedeien vnd auffnehmen gereichen müge / reden könn- nen / vnd das darauff in diesem leben blütige / vnd in je- nem leben ferner meuler erfolgen werden. Viele pre- digen haben ist keine zunge / damit sie ire zuhörer zur busse vnd bekerung vermanen. Viele von den grossen Herren vnd potentaten / haben keine zungen / damit sie sich vnternander bereden / wie dem vngelücke / so für der thüren / zu steuren vnd wehren sey. Sie warten lieber ihres wollebens vnd ziehen mit verseumnis ihrer regie- rung vnd on alle billige masse in die jaget / schlagen vnd stechen wilde schweine / hirsche vnd andere vnuernunfftige thiere / da sie viel besser thäten / das sie sich vnternan- der vnterredeten / wie sie die Türcken / Neussen vnd des heiligen Euangelij feinde / schlagen / stechen vnd morden wolten / vnd setzen solchs auch ins werck. Ja viele von den Edleuten wie auch von den bürgern / dienen noch wol wider Gott vnd jr Gewissen / den öffentlichen feinden des Euangelij / vnd helffen die armen Christen jemerlich würgen vnd vnterdrucken. Wo findet man nu auch  
zungen /

zungen / die zum guten rathen / guten Rath auffpre-  
chen vnd zum besten reden? wo findet man zungen die  
zu Gott dem **HERRN** / in dieser / der kirchen vnd des  
vaterlandes cuffersten not vnd gefahr / recht vnd mit  
ernst beten? Darumb werden vber vnser leute Tür-  
cken / Neussen / vnd Papistische tyrannen komen / vnd  
inen blütige meuler schlagen / vnd wird vielen / die nicht  
werden busse thun vnd sich bekeren / das feuer in ab-  
grund der hellen / zum maul ewig eraus brennen. Ach  
**HERR** Gott ihu du vns vnser lippen auff / vnd gib  
vns eine sprechende zunge / das wir dich im Geist vnd  
warheit anruffen / vnd was dir wolgefellig / vnd heilsam  
vnd nütze ist / reden mögen.

Zum achten / das die vnnatürliche Kindes gebure /  
keine ausgepfel gehabt / sondern die augen inwendig rö-  
lich wie blut vnd feuer gewesen sein / bedeutet on zweif-  
fel / das vnser leute nicht solche augen haben / damit sie  
etwas sehen können / vnd das darauff rote blütige augen  
in diesem / vnd fewrige brennende augen in jenem le-  
ben folgen werden. Es wird / wie an den Juden ge-  
schah / auch an vnsern leuten erfüllet / was Esaie 6. ge-  
schrieben stehet. Gehe hin vnd sprich zu diesem volck /  
Hörets vnd verstehets nicht / sehets vnd merckts nicht.  
Verstocke das hertz dieses volcks vnd las ire augen dicke  
sein / vnd blende ire augen / das sie nicht sehen mit iren  
augen / noch hören mit iren ohren / noch verstehen mit  
irem hertzen / vnd sich bekeren vnd genesen. Wo findet  
man nu augen die da recht sehen das legenwertige vnd  
baldkünfftige / schrecklich groß elend vnd unglückes?  
Sind nicht alle in allen stenden / so gar blind / als wenn  
sie gar keine augen hetten? Daher werden zu erst in  
diesem leben wie gemeldet rote blütige augen folgen / vnd  
wird

wird den vnbusfertigen in jennem leben in der hellen ewig / das feuer zu den augen ausschlagen vnd auebrennen. Nachdem aber der HERR beides / ein hörendes ohr vnd sehend auge macht / wie Prouerb. 20. geschriben stehet: so bitte ich den vater vnser HERRN Jesu Christi / er vns auch hörende ohren vnd sehende augen / gnediglich geben wölle / auff das wir was heilsam ist sehen / vnd demselbigen folge leisten mügen.

Zum neunenden / bedeutet die hundesbracken nase meines erachtens / das viele prediger / nicht wie trawe / fleissige / wackere bellende hunde / fleissig wachen / sondern wie die faulen feisten bracken / auff weichen küssen ligen vnd schlaffen / vnd sich wol mesten lassen / als hierüber Gott der HERR Esaię 56. klaget. Alle ire wechter sind blind / sie wissen alle nichts / stumme hunde sind sie / die nicht straffen können / sind faul / ligen vnd schlaffen gerne. Es sind aber stercke hunde von leibe / die nimer satt werden können. Ja diese prediger machen auch iren zuhörern küssen / vnd entheiligen hiedurch des HERRN namen / vnd verführen die herde Christi / wegen eines bissen brots vnd einer hand vol gersten / das ist / das sie ire volle narung haben vnd fett / wie die feisten bracken hunde / gespeiset werden / als hierüber der HERR auch klaget Ezechiel 34. So spricht der HERR HERR / weh euch die ir küssen macht den leuten vnter die arme / vnd pföle zu den heubten / beide jungen vnd alten / die seelen zu fahen. Wenn jr nu die seele gefangen habt vnter meinem volck / verheisset jr jnen das leben / vnd entheiliget meinen namen / omb einer hand vol gersten / vnd bissen brots willen / damit das jr die seelen zum todte verurtheilet / die doch nicht solten sterben / vnd verurtheilet die zum leben / die doch nicht leben solten / durch ewre lügen vnter meinem volck / welchs gerne lügen höret. Darumb spricht

D  
der

der Herr h̄xx / Siche ich wil an ewre küssen/damit  
ihr die seelen fahet vnd vertroestet etc. Demosthenes  
schreibet/das das Griechen land sey in alle beschwerung  
geraten/hierdurch das die gelarten Redner haben die  
warheit verschwiegen/vnd den grossen Herren zu gefal-  
len geredet. Also geraten ist die kirche Gottes vnd die  
weltlichen regiment in grosse gefahr vnd beschwerung/  
hiedurch das nicht allein die gelarten Redner von Juris-  
sten/deren sich etliche ober die masse fett machen durch  
alzu vnbillig schinden/sondern auch viele von den Theo-  
logen vnd predigern / fast einem jeden auch nach dem  
munde reden/die warheit verschweigen/vnd wie die stum-  
me fetten bracken hunde nicht bellen willen/auff das sie  
ruhe vnd gute feiste tage haben vnd behalten mügen.

Zum zehenden/ Der lange/ hohe/weiche hals an der  
vnnatürlichen Kindes geburt. bedeutet meines bedünckens/  
das Gott der h̄xx vnsern leuten/den langen hals vnd  
steiffen harten nacken/dadurch sie den kopff hoch heben  
vnd halten/gewislich brechen vnd weich machen wil/  
durch viele plagen vnd straffen/deren er jmer mehr vnd  
mehr machē wil/wie er selbst drawet Leuit. 26. So jr aber  
noch ober das mir nicht gehorchet/so wil ichs noch sieben  
mal mehr machen/euch zu straffen vmb ewre sünde/das  
ich ewren stols vnd halstarrigkeit breche. Es hat Gott  
der h̄xx bisshero hart gestraffet/fürnemlich mit tew-  
rung aller dinge/das nu ein ding drey/vier oder mehr  
mal so tewer gefaufft wird/als für dreissig oder noch wol  
für zwanzig jaren geschahē/ mit grossen vnleidlichen  
schakungen/dadurch viele hart beschweret werden/vnd  
mit armut/darin die leute mit hauffen gerathen/auff  
das dem stols vnd hoffart solte gestewret vnd geweret  
werden. Aber ihe tewrer alles wird/ihe mehr schakun-  
gen

gen auff die leute geleeget / vnd ihe armer sie werden / ihe  
viele höher sie die köpffe empor heben / vnd mehr stolks  
vnd prals sie treiben / mit seiden vnd sammitten kleidern /  
mit gülden ketten / vnd mit anderem statlichem köstli-  
chem geschmeide / mit wolleben / schlemmen / spielen vnd  
dergleichen. Aber Gott der H E X X wird vnsern leu-  
ten / den steiffen / hohen / stolzen / vnd halstarrigen na-  
cken / hals vnd kopff / durch die vielfeltigen straffen vnd  
plagen / welche im selben 26. capitel Leuit. vnd im 28.  
Deut. erzellet werden / also beugen / brechen vnd weich  
machen / das der kopff allenthalben hinfallen wird. Gott  
der H E X X hat bishero / nur mit einem fuchschwanz  
gesteupet vnd geschlagen. Was wil aber draus werden /  
wenn er wird greiffen zum eisern Scepter ? dauon Psal.  
2. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie  
töpffen soltu sie zerschmeissen. So lasset euch nu weisen  
jr könige / vnd lasset euch züchtigen jr richter auff erden.  
Dienet dem H E X X mit furcht / vnd frewet euch mit  
zittern. Küffet den Son / das er nicht zürne vnd jr umb-  
komet auff dem wege / Denn sein zorn wird bald anbren-  
nen / Aber wol allen die auff in trawen. Es wird schwer  
werden / wider den stachel auszuschlagen.

Zum letzten / sind von der / des vnnatürlichen Kindes  
geburt / rechten hand / so allezeit offen gestanden / vnd von  
der lincken / so jmer zu geblieben / auffs fürste meine ge-  
danken. Ein Philosophus mit namen Theodorus / hat  
pflegen zusagen : Er gebe die lere seinen zuhörern vnd  
schülern mit der offenen rechten hand / Sie aber em-  
pfingen vnd nemen die an / mit verschlossener lincken  
hand / damit er anzeigete / das von andern vbel verstan-  
den / gedeutet vnd eingenomen würde / was er auffrich-  
tig vnd recht lerete. Also was nu von trewen eiuerigen  
auff

auffrichtigen predigern vnd andern guthersigen redlichen leuten / mit der offenen rechten hand gegeben / das ist richtig recht vnd wol geprediget / geredet vnd gerathen wird / das wird mit der verschlossenen linken hand empfangen / angenommen vnd verschlossen bewaret / das ist vbel gedeutet / aufgeleget vnd verkeret / vnd also hant behalten / das man es den leuten nicht widerumb auerwenden kan / sondern sie jmer in jrem bösen argwon / bleiben vnd verharren. Es kan nichts so recht vnd wol geredet / gemeinet vnd gethan werden / das böse leute nicht böshafftig verstehen vnd verkeren können / vnd nimpt böser argwohn / misstrawen / verkeren vnd verleunden / ist leider also die vberhand / das weder maß noch ende sey.

Ob wol aber ich weis / das auch etliche diese meine Erinnerung vnd vermanung von dem vnnatürlichen kinde / welches bildnis mir ein Bürgermeister aus Breuesmülen zugeschickt hat mit der linken hand annemen / das ist vbel deuten vnd verkeren werden / da ich sie doch mit der rechten hand gegeben / das ist woll gemeint habe: So zweiffel ich doch daneben nicht / das auch viele Gottselige / frome herren in allen stenden / was von mir recht / woll vnd gut gemeinet vnd geschriben / recht / woll vnd gut annemen vnd verstehen werden.

Nach dem nu nicht allein durch den Cometen / welchen wir im vergangenen vnd istigen tegenwertigen jar gesehen / durch diese vnnatürliche vnd vngewonliche geburt / vnd durch andere viel mehr zeichen / Gott der Herr zeiget vnd weist / das der jüngste tag vnd grosse schwere straffen verhanden vnd für der thüren sein: als wird ein ieder / was werden vnd standes er auch ist / eingedechtig sein / dieser vermanung vnd warnung vnseres Herrn Jesu Ehrifti. Luc. 21. So seid nu wacker allezeit vnd betet / das jr wirdig werden müget zu entfliehen diesem allen das geschehen soll vnd zu stehen  
für des Menschen  
Son.